

Gottfried Glade, *Vom Einfluß des Christentums auf die Germanen* (Forschungen z. Kirchen- u. Geistesgeschichte hg. von Robert Holzmann, Erich Seeberg und Wilhelm Weber 10). Stuttgart 1936, Kohlhammer; XII, 125 S. Die Auseinandersetzung des mit dem Anbruch des MA. entscheidend in die welthistorischen Geschehnisse eingreifenden Germanentums mit der auf andersvölkischer Substanz erwachsenen Kultur der Antike und des Christentums als der eigentliche Ansatzpunkt unserer deutschen Geschichte beansprucht seit einiger Zeit in besonderem Maß die Aufmerksamkeit des Sachhistorikers. In der vorliegenden Studie bereitet G. das Material auf, das uns das Sendhandbuch des Regino von Prüm aus dem Ende des 9. Jh. bietet. Er führt uns, nach kirchlich-kultischen und soziologischen Gesichtspunkten geordnet, die disziplinären Forderungen an den Kreis germanischer Volksgenossen, für die es bestimmt war, vor. Dabei kann es kaum ausbleiben, daß das Spezifische der christlichen Einwirkung gerade auf die Germanen neben der allgemeinen Umwertung, die die christliche Ethik überhaupt für den Heiden bedeutete, in den Hintergrund tritt. Genau genommen heißen bloß diejenigen Bestimmungen aus Regino Erwähnung, die im Zuschnitt auf die Germanenwelt erlassen wurden. Bei G. bleiben diese keineswegs unerwähnt, aber im Strom des gesamten Materials ohne die nötige Hervorhebung. Überdies verrät das reiche Literaturverzeichnis bereits, daß Vf. von soziologischen, volkswissenschaftlichen und ethischen Interessen beherrscht ist, denen gegenüber die Bemühung um eine einwandfrei kirchenrechtliche Erfassung der Tatbestände angesichts des Charakters der herangezogenen Quelle besonders wünschenswert zurücktritt. All dies zusammengekommen läßt der Darstellung die notwendige Prägnanz fehlen. Immerhin, wer weniger den tatsächlichen Einfluß als die christliche Forderung an die Germanenwelt der Mosel und den langwierigen Prozeß um deren Verschmelzung mit den völkisch gesicherten Grundgedanken an einer eng begrenzten, aber tiefeschürfenden Untersuchung kennenlernen will, folge dem Verfasser!

Berlin.

O. Meyer.

Erich Dinkler=Erwin Wißmann, *Gottschalk der Sachse. Ein Beitrag zur Frage nach Germanentum und Christentum*. Stuttgart u. Berlin 1936, Kohlhammer; 79 S. Schon 1924 hatte Hans von Schubert über die deutsche Ausprägung christlicher Lehre ein Buch geschrieben: *Geschichte des deutschen Glaubens*. Darin hatte er auch die Aufmerksamkeit mit allem Nachdruck gelenkt auf jenen Mönch Gottschalk aus den Anfängen des von Karl dem Großen in so heiß umstrittener Weise neubefehrten sächsischen Christentums. An seine Gedankengänge knüpft Dinkler an, indem er seine Schrift Schuberts Andenken widmet. Eindringlicher noch als jener läßt er Gottschalks